

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **87 (1959)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

### III.

Schon im Juni 1717 ging Conrad Zellweger-Tanner zum direkten Export von Leinwand nach Lyon über, ohne jedoch deswegen den kommissionsweisen Einkauf von Geweben für fremde Kaufleute auf dem Trogener Markte aufzugeben. Am 12. Juni 1717 ließ er sein Handelszeichen ins Markenbuch beim Zoll zu Lyon eintragen, und am 18. desselben Monates beschloß der Große Rat von Außerrhoden, Zellweger amtlich beglaubigte Attestate für die von ihm ausgeführten Waren schweizerischen Ursprungs auszustellen. Chapat & Jordan wurden nun Kommissionäre für Zellweger in Lyon und verwalteten offenbar sein dortiges Warenlager. Die Ironie des Schicksals wollte es, daß dieses Lyoner Haus nun gleichzeitig Kommissionär und Depositär seines späteren politischen Gegners, des Herisauers Laurenz Wetter, war. Der Augenblick der Aufnahme des Direktexportes von Leinwand schien günstig gewählt, denn die Periode der Lawschen Administration sollte bis in die ersten Monate des Jahres 1720 eine Belebung der gesamten Wirtschaft Frankreichs bringen. Doch die nun folgende wirtschaftliche Depression und eine gleichzeitig in Frankreich ausbrechende Pestepidemie bewirkten einen völligen Geschäftsstillstand. Der Bankrott der Lawschen Bank und die Ungültigerklärung der von dieser emittierten Banknoten brachte bekanntlich einer Reihe von in Lyon handelnden Schweizer Kaufleuten schwere Verluste. In der Liste der Geschädigten sind die St. Galler Häuser gesamthaft mit rund 2 075 000 Livres tournois aufgeführt, Scheidlin, Fingerlin & Cie., Arbon, allein mit 539 000 l. t., Jakob von Furtenbach & Cie., Arbon, mit 155 000 l. t. usw. Weder Wetter noch Zellweger figurieren auf dieser Liste. Doch das Hauptbuch Zellwegers spricht über die durch den Lawschen Bankkrach und die Pestepidemie verursachten Einbußen eine deutliche Sprache. Es mußten im Oktober 1722 wegen Verlusten an «Billets et Comptes en banque» 2739 Gulden abgeschrieben werden, für das noch nicht sehr finanzstarke Unternehmen eine recht große Summe, wobei «Chapat & Jordan» und die Söhne von Conrad Zellweger-Tanner, Conrad und Johannes, gleichfalls einen Teil des Verlustes zu tragen hatten<sup>24</sup>.

Vorerst fehlte es nun der Firma Zellweger sichtbar an Kapital. Selbst im Haushalte mußte sich die Familie stark einschränken. Erst allmählich setzte wieder ein lebhafterer Geschäftsverkehr ein, wobei neuerdings Kommissionsgeschäfte für Ostschweizer Häuser, u. a. für Gonzenbach in Hauptwil, die Bischofszeller Fir-

---

<sup>24</sup> F. A. Z. Hauptbuch I. Gebr. Zellweger. – H. Lüthy. op. cit. p. 161 ss. – J. C. Zellweger. Handel und Fabrikation im Kanton Appenzell. Verhandlungen der St. Gallisch-Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft. X. 1851. p. 315. — St. A. ZH. D 145; D 182.

men Speiser, genannt Zwinger, Zwinger & Daller, Joh. Ulrich Welter in Hauptwil und Adrian Wetter in Herisau eine beträchtliche Rolle spielten. Im Jahre 1726 zog sich Conrad Zellweger-Tanner ins Privatleben zurück und überließ die Firma seinen Söhnen Conrad und Johannes, welche schon 1722 seine Mitarbeiter gewesen waren. Die in dieser Frühzeit des Hauses Zellweger gehandelten Leinwandqualitäten waren Trillis oder Treillis 4 fers und Treillis satinés, Scherten, Rouens, ferner weiße «gute» Tuche, in größeren Mengen Stauchen oder «Stuchen», welche die Zellweger vor allem für Hauptwiler, Bischofszeller und Herisauer Firmen kommissionsweise auf dem Trogener Markte einkauften, endlich doppel dicke Leinwand, die sie für eigene Rechnung aus St. Gallen bezogen. Schon um 1716 sandte Conrad Zellweger zum Teil «schwabengärnige» Leinwand nach Lyon, d. h. Leinwand, welche in Außerrhoden mit aus Schwaben importiertem Garn verfertigt wurde, weil dieses wohlfeiler, wenn auch meistens nicht so regelmäßig und so weiß wie das «Landgarn», das in Inner- und Außerrhoden gesponnen wurde, war. Bleichen, walcken und färben ließ Zellweger vorerst in Bischofszell, später ließen er und seine Söhne die Tuche bei Jakob Custers Erben in Altstätten SG bleichen, bei Jakob Allgöwer älter und Friedrich Girtanner älter in St. Gallen aber färben. Im Jahre 1723 wurde in den Büchern neu ein «Leinwathfabrique-Conto» eröffnet. Wie aus späteren Buchungen hervorgeht, war es ein richtiges Fabrikationskonto, indem das Haus Zellweger zu dieser Zeit auch Leinwand im Verlag weben ließ.

Die fertige gebleichte und gefärbte Ware wurde via St. Gallen an die Genfer Speditionsfirma «Caille, Trembley & Dumont» gesandt, welche mit dem Weitertransport nach Lyon beauftragt war. Um 1725 hatten die Zellweger auch ein Konsignationslager in Genf, in den folgenden Jahren ein weiteres in Turin. Die ostschweizerischen Häuser, welche in Trogen Leinwand einkaufen ließen, bezahlten diese meist direkt an die Zellweger in Goldmünzen, vornehmlich in Louisdors. Auf die Kommissionäre in Lyon trassierte Zellweger vorerst Sola-Wechsel, für welche er sich von St. Galler Häusern Goldmünzen schicken ließ. Später dagegen sandten Chapat & Jordan Wechselbriefe auf Amsterdam, die an St. Galler Firmen gingen, für welche diese meist alte Louisdors, zuweilen auch St. Galler Münzen überwiesen.

1726 sollte der eigentliche Aufstieg des Hauses Zellweger beginnen, das sich nun «Gebrüder Zellweger» nannte und unter der Leitung von Conrad und Johannes Zellweger-Sulser stand. Am 1. Januar dieses Jahres stellte sich das Kapitalkonto beider Teilhaber zusammen auf 3932 Gulden. In einer Zeitspanne von nur vier Jahren, bis 1. Januar 1730, stieg es auf total 12 802 Gulden an, und Kapital sowie Gewinne sollten in den 1730er Jahren weiter anwachsen. 1730 trat ferner in der Lyoner Ver-

tretung eine grundlegende Aenderung ein. Bourgeois & Chapat, die Nachfolger von Chapat & Jordan, hörten auf, Kommissionäre des Trogener Hauses zu sein. Die Brüder Zellweger entschlossen sich nun, eine eigene Filiale in Lyon zu eröffnen. Zu diesem Zwecke verbanden sie sich im November dieses Jahres mit den aus Reute AR stammenden Brüdern Bartholome und Johann Conrad Eugster, wobei die Lyoner Firma den Namen «Zellweger & Eugster» erhielt. Gleichzeitig gewährten die Brüder Sulser in Azmoos SG, mit denen beide Zellweger verschwägert waren, diesen einen Kredit von 6000 Gulden, welcher offenbar in erster Linie der Finanzierung der Lyoner Tochtergesellschaft diente <sup>25</sup>.

Die Art der Geschäfte änderte sich in den folgenden Jahren kaum. Jedoch ging während des Landhandels, insbesondere in den Jahren 1733 und 1734, der Umsatz in Trogen sehr stark zurück, ja die Geschäfte ruhten zeitweise vollständig. Dafür war inzwischen die Tochtergesellschaft in Lyon, wo sich Johannes, der kaufmännisch begabtere der beiden Brüder, aufhielt, mit solchem Erfolge tätig, daß die Trogener Firma trotz allen Anfeindungen, denen Vater und Sohn Conrad und dessen Bruder Dr. Laurenz Zellweger ausgesetzt waren, mit einem jährlichen Gewinn abschloß, der zwischen 11 % und 15,6 % schwankte <sup>26</sup>.

Die als «Landhandel» bezeichneten innerpolitischen Parteikämpfe in Außerrhoden während der 1730er Jahre waren im Grunde auf wirtschaftliche Ursachen zurückzuführen, u. a. auf Zollstreitigkeiten mit St. Gallen wegen Erhebung eines Transitzolles auf Leinwand und andere Waren durch die Stadt. Daneben dürften auch Rivalitäten wirtschaftlicher Natur zwischen Herisau und Trogen und nicht zuletzt zwischen den Familien Wetter und Zellweger eine gewisse Rolle gespielt haben. Herisau war der weit ältere und bedeutendere Gewerbeplatz, der eine mehr als doppelt so zahlreiche Bevölkerung als Trogen und seit 1706 eine zweite Bleiche besaß. Aber erst in diesem Jahre wurde nach längerem Unterbruch dort wiederum eine Leinwandschau eröffnet, die sich jedoch an Bedeutung mit derjenigen in Trogen keineswegs messen konnte. Es war zweifellos dem kaufmännischen Genie der Zellweger zu verdanken, daß sich der Trogener Markt im Laufe der Zeit zu einem der bedeutendsten Leinwandmärkte der Ostschweiz emporzuschwingen vermochte. 1731 wur-

---

<sup>25</sup> F. A. Z. Hauptbuch I. Gebr. Zellweger. – St. A. ZH. D 145; D 137. p. 143; D 138. p. 794. – Die «Eugster Frères» ließen sich am 26. 11. 1730 ins Markenbuch beim Lyoner Zoll einschreiben. In der «Liste des nationaux suisses» figurieren noch 1739 zwar die Eugster Frères, jedoch die Zellweger nicht. – Die einheimischen «Bletz» hatten eine Länge von 13 bis 15 Ellen im Rohzustand. – Betr. die verschiedenen Leinwandartikel siehe Anhang.

<sup>26</sup> F. A. Z. Hauptbuch I. Gebr. Zellweger.

den dort total 5738, 1732 aber 6856 Tuche verkauft, von denen jeweils mehr als die Hälfte von den Gebrüdern Zellweger erworben wurden, während die Wetter als Leinwandhändler selbst in Herisau nur eine verhältnismäßig bescheidene Stellung einnahmen. Es nützte wenig, daß 1732 der Herisauer Bleicher Sebastian Scheuß die Trogener Schau als «unauthentisch» verschrie. Sein eigener Mitbürger Landmajor Adrian Wetter ließ im selben Jahre am dortigen Markte mehr als 240 Tuche durch einen Faktor — allerdings nicht durch die Zellweger — einkaufen. Dem Ansehen der Trogener Schau vermochten abschätzige Äußerungen einzelner Herisauer nicht zu schaden. Die bisher politisch einflußreichen Zellweger jedoch wurden, weil sie es seinerzeit unterlassen hatten, das Badener Friedenstraktat vom 15. Juni 1718 der Landsgemeinde als Souverän des Landes zur Ratifikation vorzulegen, durch die von der Partei der «Harten» beherrschten Landsgemeinden von 1733 und 1734 aller Ämter enthoben und schwer gebüßt. An der Spitze der «Harten» aber standen die Wetter! Doch schon 1735 trat in Außerrhoden ein Stimmungsumschwung zugunsten der von den Zellweger geführten Partei der «Milden» ein. Der Handel der Zellweger belebte sich neuerdings, und zu den alten ostschweizerischen Kunden, welche Großbezüge von rohen und weißen Stauchen sowie von rohen und weißen Farbtuchen waren, kamen neue, u. a. das Haus Johann de Albertis & Comp. in Rorschach, wo sich die sehr initiative, aus Vanzone im Val Anzasca stammende Kaufmannsfamilie de Albertis in den 1720er Jahren niedergelassen hatte <sup>27</sup>.

#### IV.

Die Spinnerei und Weberei von Leinwand war schon seit einiger Zeit nicht mehr das einzige Textilgewerbe in Außerrhoden. Bekanntlich hatte der in St. Gallen verbürgerte Refugiant Peter Bion um 1721 *Barchent*, ein Mischgewebe mit Serge- oder Köperbindung und mit Leinen in der Kette und Baumwolle im Eintrag, weben zu lassen begonnen. Größeren Umfang nahm die Verlagsproduktion von Mischgeweben — sie wurden von nichtzünftigen Lohnwebern auch außerhalb der Stadt gefertigt

---

<sup>27</sup> L. A. AR. Ms. 6. p. 311. — A. St. SG. 1706. p. 93; Prot. d. Verordneten Herren 29. 4. 1706. — E. A. 7, 1. p. 1393. — G. A. Tr. Linwath-Bücher; Gemeinderatsprot. I. 24. 11. 1732; E. Zellweger. Zellwegersches Familienbuch Bd. I. p. 272. — F. A. Z. Hauptbuch I. Gebr. Zellweger. — R. Schudel-Benz. Der appenzellische Landhandel. Zeitschrift f. Schweiz. Geschichte. XIII. 1933. p. 65 ss. — G. Walser. Der Appenzeller-Chronik III. Teil. Trogen 1829. p. 42 ss. — R. Grünberger. Die Rorschacher Kaufmannsfamilie von Albertis. Rorschacher Neujahrsblatt 1952. p. 21 ss.